

Kein Interesse an digitalem Unterricht

Beitrag von „Seven“ vom 24. Februar 2017 19:31

Seitdem bei uns das Zentralabitur in den Fremdsprachen eingeführt wurde, bin ich großer Fan unserer Whiteboards, dem zugehörigen Laptop, der Dokumentenkamera und unseren iPads. Aber auch hier bin ich auf diese Räumlichkeiten angewiesen; nicht jeder unserer Räume ist so ausgestattet, ganz im Gegenteil. Also muss ich zusätzlich zum interaktiven Unterricht auch analogen Unterricht vorbereiten. Meine Stunden werden somit immer doppelt ausgearbeitet, was echt keine Freude ist.

Fällt das W-LAN aus (was oft genug vorkommt), muss flexibel umgeplant werden. Dass man dadurch den Spaß am Ausprobieren und Ausarbeiten verliert, ist klar. Immerhin haben wir mittlerweile W-LAN in der Schule, das hat ja längst nicht jeder.

In meinem anderen Fach nützt mir die Interaktivität absolut nichts. Da ist ein solches Equipment eher hinderlich und nervenaufreibend.

Besonders unsere Referendare leiden unter dem an unserer Schule grassierenden Medienwahn. Sie kommen mit den Whiteboards gar nicht zurecht; auch das Anmeldesystem für die iPads ist mehr als kompliziert. Sie hätten so gerne einfach eine Tafel und nen OHP, aber da sie jung sind, wurden ihnen flächendeckend die interaktiven Räume zugewiesen. C'est la vie.

Generell bestimmt die Didaktik die Methodik. "Neue" Medien werden dort eingesetzt, wo sie passen. Ich mache keinen Unterricht mit iPads, nur weil sie eben da sind. Wenn ich darin keinen Mehrwert sehe, werden sie nicht benutzt.

Auch muss ich vielen von euch beipflichten: Die Schüler sind definitiv nicht so medienaffin, dass sie ad hoc an iPads arbeiten können. Eine Keynote-Präsentation muss ihnen vorher erklärt und gezeigt werden; viele kennen noch nicht mal das Rechtschreibprogramm an ihrem heimischen PC oder was ein Blocksatz ist.

Ich mag Bücher aus Papier. Ich finde immer noch, dass selektives Lesen und Unterstreichen eine Grundkompetenz darstellen sollte. Das Schreiben mit der Hand sollte unbedingt beibehalten werden, denn dadurch lernt der Schüler, seine Gedanken zu ordnen und sich zu sortieren. Darüber kann man sich natürlich streiten und nicht wenige meiner Kollegen lassen mittlerweile lieber Apps ihren Unterricht halten. Vielleicht bin ich mit meinen 36 Jahren auch mittlerweile zu alt, um mich an zu viel Neues zu wagen.